

Biotopwahl und Bestandsschwankungen bei der Haubenlerche

Heinz-Otto Rehage, Dortmund

A. Biotopwahl:

Die Haubenlerche *Galerida cristata* (L. 1785), ein Steppenvogel aus dem Osten, besiedelte nach ihrer Ausbreitung in Mitteleuropa zunächst Ödländereien, Straßen, Sportplätze und andere ähnliche Lebensräume. Sie gelangte dadurch in die Nähe menschlicher Siedlungen. Abs (1963) wies nach, daß die Haubenlerche leichte, trockene Böden liebt und daß sie schwere Böden meidet. Berck (1965) weist jedoch schon darauf hin, daß die heutigen Haubenlerchenvorkommen sehr häufig in menschlichen Neubau-Siedlungen liegen, besonders auch dann, wenn diese auf schweren Böden angelegt wurden. In diesen Siedlungen befinden sich durch die aufgelockerte Bauweise zwischen den Häusern große Rasenflächen. Aber auch Spiel- und Parkplätze sowie Grünanlagen mit lockerer Bepflanzung gehören zum typischen Bild dieser Siedlungen, die sich teilweise zu ganzen Stadtteilen oder zu Satellitenstädten ausgeweitet haben. In Dortmund und Umgebung sind innerhalb jeder dieser Großsiedlungen heute fast immer Haubenlerchen anzutreffen. Das Eindringen in diese neuen Lebensräume kann man folgendermaßen beschreiben:

1. Die Haubenlerche nutzt die vom Menschen geschaffene Situation aus, einen gegenüber ihren primären Biotopen günstigeren Lebensraum neben „Ubiquisten“ wie Sperlingen und Amseln ziemlich bald zu besiedeln.

2. Die Haubenlerche ist imstande, trotz völliger Umstrukturierung ihres ehemaligen Biotopes am alten Brutplatz festzuhalten.

Zu 1.: Die erwähnten Siedlungen wurden zum größten Teil an der Peripherie der Städte angelegt. Der Grund und Boden war früher in den meisten Fällen landwirtschaftlich genutzt und vorzugsweise mit Getreide und Hackfrüchten bebaut. Diese Ländereien waren ehemals typische Feldlerchenbiotope, die jetzt nach der Bebauung (mit Häusern) von der Haubenlerche besiedelt wurden.

Zu 2.: In Dortmund-Aplerbeck bestand ein großes Brachfeld, welches früher landwirtschaftlich genutzt wurde. Im Anschluß an dieses Brachfeld erstreckte sich ein größeres, ehemals von einer Zechenhalde bedecktes, heute jedoch geräumtes Gelände.

Auf diesen Flächen stellte sich im Mai 1957 ein Haubenlerchenpärchen ein, welches ich während der ganzen Brutzeit und später, auch in den darauffolgenden Jahren, kontrollieren konnte. 1961 wurde das brachliegende Gelände mit einer Siedlung bebaut. Während der gesamten Bauzeit hielten sich die Haubenlerchen auf den Baustellen und den angrenzenden Ödländereien auf. Ob während der Zeit des Siedlungsbaues eine Brut stattfand, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen. Ohne Unterbrechung sind die Lerchen bis heute am selben Ort anzutreffen, sowohl im Sommer als auch im Winter. Von einem Baugelände in Dortmund-Schüren liegen aus dem Jahr 1960 (Kating, briefl.) ebenfalls Beobachtungen vor. Ob dieses Verhalten auf eine sehr ausgeprägte Brutplatztreue oder auf eine große Anpassungsfähigkeit der Haubenlerchen zurückzuführen ist, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. Es kann jedoch festgestellt werden, daß Haubenlerchen sowohl in den ursprünglichen Biotopen (Ödländereien, Industriegeländen, Schutzplätzen usw.) als auch in den für sie neu erworbenen Biotopen der Großsiedlungen nebeneinander anzutreffen sind. Es hat aber den Anschein, daß im Winter die Tiere bevorzugt die Siedlungen – manchmal sogar die Steinwüsten der Innenstadt – aufsuchen und die ursprünglichen Biotope verlassen. Durch die vom Schnee geräumten Wege besteht für die Haubenlerche in den Siedlungen die Möglichkeit eines besseren Nahrungserwerbs.

Zur Wahl der Neststandorte:

Westerfrolke (1964) beschreibt einige Neststände in unmittelbarer Nachbarschaft von Gebäuden. Gleiche Feststellungen wurden auch in unserem Beobachtungsgebiet gemacht. H. H. Müller (briefl.) fand 1961 ein Nest mit drei Jungvögeln und 1962 ein Gelege



Haubenlerche am Brutplatz auf einem mit Bauschutt aufgefülltem Brachgelände in Dortmund-Mengede.

M. Koch phot.

mit vier Eiern in einer Grünanlage am Humboldtgymnasium in Dortmund-Gartenstadt. Hinz (mündl.) bemerkte ein Nest der Haubenlerche im Sommer 1963 in einer Grünanlage des Hallenbades von Castrop-Rauxel.

Es hat den Anschein, daß immer dann, wenn sich innerhalb oder am Rand von Großsiedlungen noch Ödflächen befinden, die Haubenlerche diese Plätze gern als Neststandort wählt. Ein Nestfund von J. Brinkmann im Sommer 1969 an einer mit Schutt angefüllten Wegböschung in unmittelbarer Nachbarschaft einer Großsiedlung in Dortmund-Schüren scheint diese Annahme zu bestätigen (vgl. auch die Abbildung).

B. Bestandsschwankungen:

Nach 1948 fiel in der vom Krieg stark zerstörten Stadt Dortmund auf, daß die Haubenlerche in den früher von ihr bevorzugten Biotopen nicht mehr zu beobachten war. Noch im zweiten Weltkrieg konnte John (1940) für Dortmund schreiben: „Brütet überall im Stadtgebiet an Ziegeleien, Schuttplätzen und Bahnanlagen . . . Früher auch in der Innenstadt im Winter.“ In seinen handschriftlichen Aufzeichnungen nach 1945 vermerkte John jedoch über die Haubenlerche: „Heute immer mehr zurücktretend. Scheint manchmal den schnell fahrenden Pkws zum Opfer zu fallen. Namentlich auf den Straßen, die außer dem Autoverkehr auch von Pferdefuhrwerken befahren werden. Fand zweimal plattgefahrene Haubenlerchen am Massener Damm in der Höhe von Sölde.“ In einem 1957 abgeschlossenen Manuskript teilt John (1962) mit, daß die Art „heute“ nur noch ein sehr spärlicher Brutvogel ist. Alle früher angegebenen Nistplätze seien verlassen.

Ende der vierziger bis Mitte der fünfziger Jahre wurde die Haubenlerche in unserem Beobachtungsgebiet nur noch an drei Orten regelmäßig angetroffen:

1. Zabel (briefl.) konnte sie in Castrop-Rauxel seit 1947 regelmäßig auf Ödländereien, Sportplätzen und in Kleingärten in den Stadtteilen Rauxel und Habinghorst beobachten.
2. Aus dem Dortmunder Stadtgebiet wurde nur eine Stelle bekannt, wo sich die Art möglicherweise ständig aufgehalten hat. Nach Angaben meines Bruders Arnold Rehage konnten im Gelände des Hardenberg-Hafens in Dortmund-Lindenhorst mindestens seit 1952 regelmäßig Haubenlerchen beobachtet werden.
3. Seit Anfang 1954 konnte ich einen Haubenlerchenbiotop am nördlichen Ortsausgang von Waltrop, Kreis Recklinghausen (Straße nach Datteln), kontrollieren, der ebenfalls

ständig von Haubenlerchen bewohnt wurde. J. Brinckmann und E. Schulte kannten dieses Vorkommen schon seit 1948. Die Lerchen hielten sich hier vorwiegend an den Straßen, an nicht asphaltierten Wegen und in Kleingärten auf. In der Zeit des Haubenlerchenrückgangs konnten von der Art nur folgende Einzelbeobachtungen gemeldet werden: Im Kreis Recklinghausen hielt sich am 19. März 1950 ein Ex. zwischen Antrup und Flaesheim auf einem Acker (Zabel, briefl.).

Am 28. Oktober 1952 befanden sich zwei Ex. unweit vom Bahnhof Sythen (Zabel, briefl.); an dieser Stelle wurde von Söding (1953) im Jahr 1952 regelmäßig ein Paar beobachtet. Eine Brut an dieser Stelle ist nicht auszuschließen.

Im Stadtgebiet von Castrop-Rauxel konnte Zabel (briefl.) außer in dem ständig besetzten Brutareal der Ortsteile Rauxel und Habinghorst von 1949 bis 1955 viermal Haubenlerchen an anderen Plätzen des Stadtgebietes feststellen. Diese Beobachtungen fallen aber außerhalb der Brutzeit.

Im Stadtgebiet von Dortmund befand sich am 12. März 1947 ein Ex. auf einer Straße in Westrich (Lippert, nach Zabel briefl.), am 29. Mai 1950 ein Ex. an den Kasernen in Sölde (., nach Zabel briefl.) und am 17. Juni 1950 ein Ex. am Luftschaft der Zeche Dorstfeld südlich von Dortmund-Rahm (Lippert, nach Zabel briefl.).

In den Kreisen Iserlohn (Geisecke) und Unna (Holzwickede, Ortsteil Opherdicke) konnte ich in den Herbst- und Wintermonaten von 1950 bis 1956 je einmal eine Haubenlerche feststellen, während ich im Kreis Lüdinghausen (Bauernschaft Vinnum im Amt Olfen) zweimal – am 31. Oktober 1954 und am 18. März 1956 – je ein Exemplar beobachten konnte.

Um die Mitte der fünfziger Jahre erfolgte dann eine Ausbreitung des Haubenlerchenbestandes. Am 21. Oktober 1956 konnte ich in Lünen eine Haubenlerche beobachten, die auf einem Brachfeld und einem angrenzenden Sportplatz der Nahrungssuche nachging. An diesem Platz wurden die Vögel in den folgenden Jahren immer wieder gesehen. In einer neuen Siedlung westlich vom Bahnhof Preußen in Lünen traten die Haubenlerchen ab 1961 auf. Am 13. Mai 1956 konnte Kating (briefl.) fünf Ex. auf einem Brachgelände an der Müllkippe in Dortmund-Huckarde beobachten. Im September 1957 konnte ich erstmalig in Dortmund-Körne Haubenlerchen feststellen. E. Schulte vermutete hier 1958 eine Brut, da sich dort ein Paar das ganze Jahr über bis in den Dezember hinein aufhielt. Seit 1957 war die Haubenlerche in Dortmund-Aplerbeck zu beobachten, und ab 1959 trat sie regelmäßig in Dortmund-Eving auf. Kating (briefl.) sah sie ab 1959 in den Stadtteilen Dorstfeld, Kirchderne sowie in der Innenstadt. Seit Anfang der sechziger Jahre trat die Art dann in fast allen Stadtteilen auf.

Allen genannten Herren, die mich bei der Abfassung dieses Beitrages mit Wort und Bild unterstützten, sei herzlich gedankt.

Literatur:

- Abs, M.: Vergleichende Untersuchungen an Haubenlerche und Theklalerche. – Bonner Zool. Beitr., **14**: 1–128, Bonn 1963.
- Berck, K. H.: Neuer Biotop der Haubenlerche – *Galerida cristata*. *Luscinia*, **38** (1): 20–21, Frankfurt (Main) 1965.
- John, A.: Führer durch die Vogelwelt Großdortmunds. Führer Museum für Naturkunde, **2**: 5, Dortmund 1940.
- John, A.: Die Vogelwelt von Großdortmund. – Abh. Landesmuseum/Nat. Münster, **24** (3): 72–97, Münster 1962.
- Niethammer, G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde, **1**: 152–157, Leipzig 1937.
- Söding, K.: Vogelwelt der Heimat: S. 52–53, Recklinghausen (Bongers) 1953.
- Westerfrölke, P.: Neststände der Haubenlerche (*Galerida cristata*). – Orn. Mitt., **16** (6/7): 146, Hamburg 1964.

Anschrift des Verfassers:

Heinz-Otto Rehage, 46 Dortmund-Brackel, Neuhammerweg 15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Rehage Heinz-Otto

Artikel/Article: [Biotopwahl und Bestandsschwankungen bei der Haubenlerche
46-48](#)